

WINTERSPORT

**JDAV
VERBINDET**

WORTSCHATZ



Szarlotka

ist ein traditioneller polnischer Streusel-Apfelkuchen, der den Austausch-Teilnehmer*innen zumindest einmal sehr gemundet hat. Ansonsten fiel die Entscheidung vom Powderfieber infiziert stets zu Gunsten eines zusätzlichen Tatra-Gipfel mit unverspurter Tiefschneeabfahrt aus. Wäre das nicht auch ein Ansatz für uns Alpenapfelstrudel-Hütteneinkehrer? Dem Schweinehund-Strudelbauch die Futter-Pause auf der Hütte verweigern und dafür lieber den Gipfel anpeilen! SH

HEJKA!*

Grenzenlos – so kennen wir unser Europa eigentlich. Während der Corona-Pandemie konnten wir die Grenzen Europas wieder spüren. Sie hat vielen jungen Menschen Zeit und Erfahrungen geraubt. Gerade erst schienen die Grenzkontrollen zu Ende – da überschreitet Russlands Präsident Putin eine Grenze, was in diesem Fall unverzeihlich ist. Die Konsequenzen spürten wir schnell – auch in der Jugendarbeit. Denn wie geht man damit um, wenn plötzlich vorhandene Beziehungen zwischen Jugendgruppen ins Schlingern geraten, weil nicht mehr die gleichen Werte geteilt werden? Damit beschäftigt sich Jakob auf S. 52. Ein super Beispiel für eine gelungene Zusammenarbeit zeigt sich an den Ulmer Sektionen, die sich für ukrainische Kinder engagieren. Mehr dazu gib's auf Seite 51. Niko erzählt von einem polnischen Austausch samt wildem Skitourenrennen und „griabigen“ Abenden. Letztendlich teilen wir alle doch mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede?!

Janina & Sepp



Janina

J. Sepp

*Polnische Begrüßung vom englischen „Hey“ übernommen. Die Endung „ka“ ist die Verkleinerungsform wie „chen“ bei Hallöchen. Hejka wird v.a. von Jugendlichen benutzt.

Titelbild: Die JDAV verbindet manchmal auch wortwörtlich. Zum Beispiel bei einem Spaltenbergungskurs.

© Johannes Schmidt



Die Tatra bietet durchaus anspruchsvolles Skitourenengelände.
© Niko Lindlar

SKITOUREN IN DER POLNISCHEN TATRA

EIN BISSCHEN ANDERS ALS NORMAL

Wie bereichernd ein Austausch mit Bergbegeisterten unserer Nachbarländer sein kann, stellte Niko auf einem Skitouren-Trip nach Polen fest. Ein wildes Rennen, neue Freund*innen und Pulverschnee – was will man mehr!?

VON NIKO LINDLAR

Vor einigen Jahren kontaktierte die Landesjugendleitung Baden-Württemberg einige Bergsportverbände unserer Nachbarländer. Resultat: Der Bergsteigerbund Krakau (KW Krakow) lud uns ohne Umschweife in die Tatra ein! Auf einen Besuch der polnischen Bergsteiger*innen 2020 folgte dieses Jahr der Gegenbesuch: Sechs Jugendleiter und zwei Schulungsteamer führen im März 2022 gut zwölf Stunden von Stuttgart über München und quer durch die Slowakei nach Polen, wo wir von unseren polnischen Austauschpartner*innen empfangen wurden. Die Stimmung war warm und herzlich, aber auch sehr geschäftig: Am nächsten

Tag trug der Verein das jährliche Skitourenrennen „Memorial Jana Strzeleckiego“ aus. Wir waren – selbstverständlich – eingeplant! Keiner von uns hatte irgendwelche Vorerfahrung, geschweige denn den Plan gehabt, jemals bei einem Skitourenrennen mitzumachen. Aber so eine Gelegenheit wollten wir uns dann doch nicht entgehen lassen.

Nach einem kurzen Aufstieg zur Hütte war der erste Abend geprägt von vielen Gesprächen, dem Wiedersehen alter Bekannter und einem ersten Kennenlernen polnischer Hüttenkultur: Eine frei zu-

gängliche Selbstversorgerküche für alle, Essen wird á la Carte bestellt und der Gastraum besteht aus langen Tafeln mit großen Bänken. Man hat also nicht seinen „eigenen“ Tisch, seinen „eigenen“ Platz, sondern wird mit anderen Hüttengästen durchmischt – das sorgte sofort für eine gesellige Atmosphäre.

Auf polnischen Hütten scheint ebenfalls ein Apfelgebäck Klassiker zu sein: Szarlotki! „Gehen wir noch (mal) zum Gipfel oder essen wir lieber Szarlotki?“ Diese Frage begleitete uns in den folgenden Tagen. Wir entschieden uns allerdings immer fürs Auf-

steigen (was jedoch nicht an den Szarlotki, sondern am guten Powder lag!).

Am ersten Morgen ging es nach einem herzhaften Frühstück zum Startpunkt des Skitouren-Rennens. Hier wurde schnell klar, dass das Rennen nicht nur für uns Amateure ausgerichtet wird: An der Startlinie fanden sich einige Rennläufer*innen in Rennanzügen und mit Ultraleichtmaterial ein. Dementsprechend war das auch das erste und letzte Mal, dass wir diese Gruppe sehen sollten: Direkt nach dem Start sprinteten sie in einem atemberaubenden Tempo los und ließen uns schnell zurück.

Bei dem anspruchsvollen Rennen ging es aber nicht nur um den schnellen Aufstieg: Der Fokus lag auf dem alpinistischen Aspekt des Skibergsteigens. Es gab häufige Wechsel von Aufstieg auf Fellen zu Steigeisen oder eine Abfahrt am Seil durch eine Rinne, die kaum breiter als eine Skilänge war!

Trotz der großen Anstrengung war es doch abwechslungsreich, so dass die 1500 Höhenmeter schnell geschafft waren. Die erfolgreiche und unfallfreie Durchführung des Wettkampfes führte zu einer ausgelassenen Stimmung am Nachmittag und Abend – beste Gelegenheit, unsere Gastgeber*innen näher kennen zu lernen.

Die nächsten Tage nutzten wir, um die Hohe Tatra und den polnischen Bergsteiger-Style weiter kennen zu lernen. Unsere Gastgeber*innen ließen keine Gelegenheit aus, uns in die Besonderheiten

des Bergsteigens in der Hohen Tatra einzuführen. So konnten wir eine Reihe steiler Rinnen befahren, über gefrorene Seen skaten und im Nebel durch verschneite Wälder stapfen. Währenddessen tauschten wir uns zur Führungstechnik auf Skitouren und Skitechnik aus. Spannend war die Beobachtung, dass das „zu Fuß gehen“ in der polnischen Tatra eine große Tradition genießt: Skitourengeher*innen waren in der Minderheit, Schneeschuhe sah man kaum. Stattdessen waren viele Menschen zu Fuß mit Steigeisen und Pickel unterwegs – auch auf Wegen, auf denen das vielleicht nicht unbedingt notwendig gewesen wäre. Das überraschte uns doch sehr, in den Alpen ist das ja außerhalb der vergletscherten Regionen wahrlich eher selten zu sehen.

Die Abende füllten wir mit reichhaltigem Essen bestehend aus Borschtsch (Rote Bete Suppe), Żurek (Sauerteigsuppe), und Placki Ziemniaczane (Kartoffelpuffer), mit Workshops zu Lawinengefahr, Tourenplanung, Schneedeckeanalyse und vielem mehr. Ein Besuch des Bergsteigermekkas Zakopane („Chamonix der Tatra“) rundete unseren Besuch ab.

Warum macht man also so einen Austausch und zwingt sich zu acht mit Skigepäck in einen Carsharing-Neunsitzer? Weil man so das Land und die Tatra ganz anders kennenlernen kann: Eine Geschichte zu einer lokalen Spezialität hier, ein Kommentar zu einer Route an einem Berg dort – der Kontakt mit den Locals gibt einen ganz anderen Einblick in eine andere (Berg-)Kultur und man knüpft Freundschaften über Grenzen hinaus. 

JDAV-KLETTERTREFF FÜR GEFLÜCHTETE KINDER AUS DER UKRAINE



Klettern und spielen mit ukrainischen Kids. © Regina Heudorfer

An unserem ersten Treffen im Alten Friedhof konnten wir mit der Hilfe von ein paar großartigen, ehrenamtlichen Übersetzer*innen gemeinsam Spiele spielen und uns kennenlernen. Die folgenden Dienstage ging es bereits an die Kletterwand und mache Kinder waren sofort dem Kletterfieber erlegen. Draußen prasselte der Regen, drinnen wurde geklettert und gelacht. Es ist schön zu sehen, wie wenige Worte man manchmal braucht, um gemeinsam Spaß zu haben. Auch ein paar von unseren Jugendgruppen-Kindern waren regelmäßig dabei, um Routen einzuhängen, die anderen Kinder zu sichern und Spiele anzuleiten. Zum Abschluss der zwei Kletterstunden spielten wir oft ein lustiges Gruppenspiel wie die Entwirrung eines menschlichen gordischen Knotens oder wir gaben die Aufgabe, gemeinsam auf die andere Seite eines Seil-Spinnennetzes zu gelangen. Klassische JDAV-Spiele, wie wir sie lieben. Immer dabei waren unsere engagierten Helfer*innen, die ins Ukrainische oder Russische übersetzten und deren freiwillige Unterstützung wir sehr wertschätzen. Wir freuen uns auf weitere gemeinsame Erlebnisse mit den Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine, die wir bereits ins Herz geschlossen haben. Auch für uns ist das eine spannende und bereichernde Zeit. Danke an unsere drei Sektionen Ulm, Neu-Ulm und SSV Ulm 1846, deren Jugend wir vereinen, sowie an den Bundesverband DAV und die JDAV, die uns viele Möglichkeiten zur Umsetzung solcher Projekte bieten. Und natürlich danke an alle Ehrenamtlichen, die einen Teil ihrer Freizeit in dieses Projekt stecken! **RED/REGINA HEUDORFER**

Für Fragen und Anregungen haben wir ein eigenes Postfach eingerichtet: ukraine@jdav-ulm.de

Inspiziert von anderen JDAV Sektionen starteten auch wir, die Sektion Ulm, im April 2022 ein Projekt für geflüchtete Kinder und Jugendliche aus der Ukraine. Seit Mitte April organisieren wir nun jeden Dienstag ein unverbindliches Treffen.

ENGAGIERT, MITEINANDER, SELBSTBESTIMMT

DIE STIMME DER JUGEND

Kaum ein europäischer Bergsportverein betreibt Jugendarbeit so umfanglich wie die Jugend des Deutschen Alpenvereins. Über die Geschichte der deutschen Jugendarbeit, warum sie so wichtig ist und was sie besonders macht.

VON JANINA STILPER

Was ist eigentlich Jugendarbeit?

Wer in der JDAV aktiv ist, weiß es ... Jugendarbeit bietet Raum für aktive Mitwirkung und stärkt die Persönlichkeit junger Menschen. Neben Schule und der Erziehung zu Hause leistet die Jugendarbeit in Vereinen einen wichtigen Beitrag zur Bildung von Kindern und Jugendlichen. Angesprochen sind alle jungen Menschen bis 27 Jahre, wobei die 6- bis 18-Jährigen einen Schwerpunkt bilden. Egal ob im Sportverein, bei der Kirche oder eben im Alpenverein: Jugendarbeit soll das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl stärken, das Miteinander fördern und generell alle sozialen Fähigkeiten aus- und aufbauen. Außerdem sollen die Jugendlichen lernen, dass sie eine (politische) Stimme haben und diese auch einsetzen dürfen! Sie tragen, wie alle anderen auch, eine gesellschaftliche Verantwortung und sollen aktiv mitbestimmen, wohin es gehen soll. Beim gemeinsamen Bergsport fördern wir zudem das Risiko- und Sicherheitsbewusstsein, lernen uns gegenseitig zu vertrauen, uns zu motivieren und verstehen, dass jede*r andere Grundvoraussetzungen hat und wir aufeinander achten müssen.



Die Jugend hält zusammen. © Solveig Michelsen

Internationaler Austausch

Jugendarbeit wie wir sie von der JDAV kennen, scheint eher die Ausnahme bei den europäischen Bergsportvereinen zu sein. Das sollte aber keinesfalls entmutigen, einen Austausch anzupeilen! Denn die internationale Jugendarbeit ist wichtig. Junge Menschen sollen die Chance und das Gefühl bekommen, dass sie miteinander Lösungen und Gemeinsamkeiten finden können und sie keine Rücksicht darauf nehmen müssen, wie die Nationen offiziell zueinander stehen. Sie bilden das Fundament für einen friedlichen Austausch zwischen kommenden Generationen.

Und wie funktioniert das?

Von jungen Menschen für junge Menschen, das ist zentraler Bestandteil der Jugendarbeit. So auch in der JDAV. Hier gestalten vor allem Jugendleiter*innen ehrenamtlich mit Kinder und Jugendlichen zusammen einen Teil ihrer Freizeit. Dazu gehören oft auch spielerische Aufgaben oder sportliche Herausforderungen. Im Fokus steht aber immer das Miteinander. Wichtig ist, dass sich die Arbeit an den Interessen der Jugendlichen orientiert und so auch in die Gesellschaft getragen wird. Die JDAV vertritt also die Interessen ihrer Mitglieder innerhalb des DAV und auch darüber hinaus.

Doch was macht die Jugendarbeit in Deutschland so besonders?

Während des Nationalsozialismus wurde die Jugendarbeit von der Politik missbraucht, gleichgeschaltet und instrumentalisiert. Die junge Generation wurde für die Zwecke der Ideologie des Nationalsozialismus eingespannt. Bekanntlich stand dabei die Demokratie nicht im Mittelpunkt des Handelns. Dies sollte sich nach dem Zweiten Weltkrieg ändern und so erfuhr die Jugendarbeit einen Aufschwung, hin zu einem demokratischen Bewusstsein. Die große Bedeutung der Jugendarbeit wird durch die gesetzliche Verankerung im Sozialgesetzbuch unterstrichen. Damit gibt es ein Recht auf Mitbestimmung, Eigenverantwortung und soziales Engagement von und für junge Menschen. Die „Erwachsenen“ dürfen nichts verbieten, so lange es nicht gegen Gesetze verstößt und zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit passt. Die JDAV nutzt für ihre Jugendarbeit den Bergsport als Medium. Die Werte und Ziele unserer Jugendarbeit sind in den „Grundsätzen und Bildungszielen der JDAV“ verankert. Macht was draus! 

INTERNATIONALER JUGENDAUSTAUSCH MIT DER SEKTIONS-JUGENDGRUPPE

Gut zu wissen – finanzielle Unterstützung für Jugendgruppen möglich

Internationale Begegnungen sind eine tolle Erfahrung. Andere Kulturen kennen lernen, neue Freundschaften schließen, Horizonte erweitern. Habt ihr internationale Kontakte zu Jugendgruppen oder Bergsportvereinen? Plant ihr schon einen Austausch in eurer Sektion oder bei eurer Partnergruppe im Ausland? In beiden Fällen gibt es die Möglichkeit, finanzielle Unterstützung vom JDAV Bundesverband zu bekommen. Oder überlegt ihr noch, wie ihr eine Begegnung anschieben könnt?

Online unter jdav.de/14894 haben wir alles zusammengestellt, was es bei der Förderung zu beachten gibt und wie es geht.

GEHEN ODER BLEIBEN?

In Freund- und Partnerschaften gilt: Man muss nicht immer alles gut finden, was der*die andere macht, sagt oder denkt. Innerhalb gewisser Grenzen sind auch andere Meinungen zu akzeptieren. Das fällt nicht immer leicht, aber letztlich muss man sowas in einer freien Gesellschaft aushalten. Soweit die Theorie in normalen Zeiten. Was passiert aber, wenn eine Grenze überschritten wird?

VON JAKOB NEUMANN

rum sich der Partnerverband so verhält: Möglicherweise ist es so, dass man es mitnichten mit Kriegsbefürworter*innen zu tun hat, sondern dass sie sich in Gefahr begeben, wenn sie sich zu einem politischen Thema äußern. Also lieber etwas vorsichtig sein mit Kritik?

Auf der anderen Seite der Skala der Möglichkeiten steht die Isolation: alle Verbindungen kappen, alle Brücken abreißen, alle Türen zu. Dadurch signalisiert man dem Partnerverband eindeutig, dass man sein Verhalten nicht duldet und dass man kein Interesse mehr an einer Zusammenarbeit hat. Freilich mit der Konsequenz, dass man auch keinen Einfluss mehr nehmen kann und den Partnerverband denjenigen überlässt, deren Meinungen man nicht teilt. Wer mit einem Übermaß an Toleranz agiert läuft dagegen Gefahr, eigentlich inakzeptable Positionen salonfähig zu machen.

Zwischen diesen beiden Extremen, der Toleranz und der Isolation, gibt es weitere Möglichkeiten, sich zu positionieren. Doch es ist sicher kein Fehler, sich an einem der Grundsätze der Diplomatie zu orientieren und in jedem Fall immer eine Tür für Kommunikation offen zu lassen.

Eine einfache Lösung jedoch gibt es in dieser Frage nicht. Eine Chance bietet diese Situation: Das Problem kann gemeinsam aufgearbeitet werden und es gilt, daraus Lehren für das eigene Leben zu ziehen. Denn: Der Jugend gehört die Zukunft. Fehler, die die Älteren heute machen, müssen die Jungen später nicht wiederholen.

Was dieses Jahr in der Ukraine passierte, ist eine Zäsur. Der russische Überfall auf sein Nachbarland hat aber nicht nur verheerende Auswirkungen auf die Ukraine und ihre Bewohner*innen. Es betrifft auch Jugendverbände wie die JDAV. In normalen Zeiten werden Partnerschaften – auch international – geknüpft und gepflegt. Differenzen räumt man gemeinsam aus. Meistens gelingt das.

Wie soll man aber reagieren, wenn sich ein Partnerverband inakzeptabel äußert oder verhält? Zumal in einer Ausnahmesituation wie der aktuellen. Wenn beispielsweise ein russischer Verband, der zu einer JDAV-Sektion eine Partnerschaft unterhält, zum Krieg schweigt oder ihn sogar gutheißt.

Eine Möglichkeit für die JDAV-Sektion ist, sich in weitgehender Toleranz zu üben. Selbst wenn man nicht einverstanden ist, könnte man das Verhalten tolerieren oder es höchstens vorsichtig kritisieren. Schließlich weiß man nicht, warum



Zwischen den Welten unterwegs? Unten feuchte Nebelsuppe, oben klarer Abendhimmel in den Bayerischen Voralpen.

Und dein Bergmoment? Schicke deinen Beitrag – Erlebnis, Ärger, Zwischenfall, was auch immer – an bergmoment@alpenverein.de; als Text (280 Zeichen lang) oder als Foto mit Text (140 Zeichen lang). In jedem Knotenpunkt prämiieren wir eine Einsendung.

MEIN BERG MOMENT



Bei einer Nebelwanderung zum Wildalpjoch beim Sudelfeld gelang Andreas Müller dieses Foto zwischen den Welten. Damit für die Touren im Spätherbst auch immer ein warmes Jäckchen dabei sein kann, stattet ihn Mountain Equipment, der Ausrüstungspartner der JDAV, mit dem 20-Liter-Rucksack WallPack (Wert: € 99,90) aus. Auf zur nächsten Nebeltour!





GANZ SCHÖN VIELE SPRACHEN!

Wenn du schon mal im Ausland warst, kennst du das vielleicht: Plötzlich sprechen alle Leute anders. Allein in der EU gibt es 24 verschiedene Sprachen, Dialekte nicht mit eingerechnet. Ob es jemanden gibt, der die alle kann? Unter Kindern ist es aber oft auch gar nicht so wichtig, welche Sprache gesprochen wird. Das Spielen klappt auch so. Vieles lässt sich ohne Worte ausdrücken. Trotzdem helfen ein paar Vokabeln, um in einem fremden Land Kontakte zu knüpfen. Ein paar haben wir hier für dich zusammengestellt. Am besten bei der nächsten Gelegenheit gleich ausprobieren! **DER**

Deutsch	Spanisch	Italienisch	Französisch	Englisch
Hallo	Hola (gesprochen „ola“)	Ciao („tschao“)	Salut (Salüh)	Hello
Wie heißt du?	¿Como te llamas? („Como te jamas“)	Come ti chiami? („Come ti kjami“)	Comment tu t'appelles? („Commo tü tapell“)	What's your name? („Wots jur näim“)
Willst du mit mir spielen?	¿Quieres jugar conmigo? („Kjeres chugar conmigo“)	Vuoi giocare con me? („Wuoi dschokare con me“)	Tu veux jouer avec moi? („Tü wö schue awak moa“)	Do you like to play with me? („Du ju laik tu pläi wis mi“)
Ja/nein	Si/no	Si/no	Oui/non („Wi/no“)	Yes/no („Jes/nou“)
Auf Wiedersehen	Adios	Arrivederci („Ariwedertschi“)	Au revoir („Oh rewoar“)	Good bye („Gud bai“)

GÄMSCHEN KLEIN

© Sebastian Schrank



IMPRESSUM An dieser Ausgabe arbeiteten mit: Daniela Erhard (DER), Sepp Hell (SH), Niko Lindlar, Jakob Neumann, Janina Stilper. Herausgeber: Jugend des Deutschen Alpenvereins. Bundesjugendleiter*in: Hanna Glaeser, Simon Keller. Redaktion: Georg Hohenester (verantwortl.), Philipp Radtke in Zusammenarbeit mit dem KNOTENPUNKT-Redaktionsteam. Beiträge in Wort und Bild an den DAV, Redaktion KNOTENPUNKT, Anni-Albers-Str. 7, 80807 München. Die Beiträge geben immer die Meinung der Verfasser*innen, nicht die der Jugend des Deutschen Alpenvereins wieder. Diese Publikation wird gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Gestaltung: Johanna Stuke, visionsbuero.com. Produktion: Sensit Communication, sensit.de. Wir verwenden den Genderstern, um alle Menschen anzusprechen. Mit dem * möchten wir dabei auch Personen gerecht werden, die sich in den Kategorien weiblich oder männlich nicht wiederfinden. Mehr dazu unter dav.de/gender